

Die gesamte Klinik ist einbezogen

Wie werden in der Medizinischen Klinik Probleme der Neuererbewegung angepackt?

Das Hauptanliegen der Neuerertätigkeit ist die sozialistische Rationalisierung, die eng mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verknüpft ist. Darüber hinaus stellen Neuerervorschläge im Rahmen des Wettbewerbs an der Medizinischen Akademie Dresden eine konkrete, abrechenbare Leistung dar. Sie besitzen eine hohe gesellschaftspolitische Bedeutung.

Um die Aufgaben, die aus der Neuererbewegung erwachsen, besser lösen zu können, wurden an der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie Dresden in der letzten Zeit entsprechende Maßnahmen ergriffen:

1. Der Verantwortliche für Neuererwesen berichtet in Abständen über den Stand der Neuererbewegung in der Dienstbesprechung beim Klinikdirektor.

2. Der Beauftragte für Neuererwesen setzt sich in persönlichen Gesprächen mit den Klinikangehörigen über Fragen der Neuererbewegung auseinander.

3. Die Lehrstuhlinhaber, Oberärzte und Assistenten wie auch die Leiter einzelner Kollektive (Oberschwester, Verwaltungsleiterin) der Medizinischen Klinik wurden in einem Schreiben gebeten, mit ihren Mitarbeitern zu beraten, welche Möglichkeiten bestehen, aktiv in der Neuererbewegung mitzuarbeiten. In dem Schreiben wurde darauf hingewiesen, daß in den einzelnen Abteilungen der Medizinischen Klinik durch entsprechende Neuerungen Verbesserungen in der Medizinischen Betreuung, Ausbildung und Erziehung sowie Forschung aber auch der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter erzielt werden könnten.

4. Um auch die Angehörigen des mittleren medizinischen Personals für die Probleme des Neuererwesens zu gewinnen, werden die Stations- und Abteilungsschwestern in der Dienstbesprechung bei der Klinikoberschwester durch den Beauftragten für Neuererwesen der Klinik direkt angesprochen.

5. In Zusammenarbeit mit der AGI unserer Klinik soll in den nächsten vier bis sechs Wochen eine Aufstellung über körperlich schwere Arbeitsgänge bzw. Arbeitsabläufe erfolgen. Hierbei wird besonderes Augenmerk darauf zu richten sein, daß möglichst viele Mitarbeiter dazu ihre Gedanken, Meinungen und Vorschläge bringen. Sicherlich werden nach entsprechender Sichtung

und Beratung sich daraus Neuerervorschläge bzw. Neuerervereinbarungen ableiten.

6. Der Beauftragte für Neuererwesen der Medizinischen Klinik wird in den nächsten vier Wochen die Wettbewerbsprogramme der Klinik hinsichtlich des Erfüllungsstandes der eingegangenen Neuererverpflichtungen überprüfen und mit den einzelnen Kollektiven beraten, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Verpflichtungen zu realisieren.

Dabei wird schon jetzt auf eine stärkere Einflußnahme der Neuererbewegung in den Wettbewerbsprogrammen der einzelnen Kollektive für 1972 orientiert.

7. Über spezielle Hinweise zu Fragen der Neuererbewegung (wie zum Beispiel über den Entwurf der Verordnung über die Förderung der Tätigkeit der Neuerer und Rationalisatoren in der Neuererbewegung (Neuererverordnung), erschienen in der Beilage zur „Tribüne“ Nr. 191, vom 29. September 1971), werden die Mitarbeiter informiert.

8. Für Januar 1972 ist nach Rücksprache mit den verantwortlichen Lehrschwestern der Lehrstation 10a der Medizinischen Klinik vorgesehen, daß die dort tätigen Schwesternschülerinnen eine Wandzeitung für die Klinik mit dem Thema „Neuererbewegung im Gesundheitswesen“ gestalten. Dabei können wir nicht erwarten, daß uns von unseren jüngsten Mitarbeitern ausgereifte Neuerervorschläge unterbreitet werden. Wir glauben jedoch, daß das frühzeitige Auseinandersetzen mit einer solchen Problematik für die persönliche Entwicklung der Schwesternschülerin und damit letztlich auch für unser sozialistisches Gesundheitswesen von Nutzen ist.

9. Es wurde vereinbart, daß der Beauftragte für Neuererwesen der Medizinischen Klinik mindestens einmal im Monat mit dem Beauftragten für Neuererwesen der Medizinischen Akademie Dresden, Herrn Patent-Ing. Zeigermann, zusammentrifft und aktuelle Probleme des Neuererwesens erörtert.

10. In Vorbereitung auf die Volkswahlen am 14. November 1971 (der Artikel wurde Ende Oktober geschrieben) werden in den dazu stattfindenden Stationsbesprechungen auch Ziele und Anliegen unserer Neuererbewegung besprochen.

Als Antwort auf die intensiven Be-

mühungen zur Aktivierung der Neuererbewegung sind zu den sieben bereits 1971 eingereichten Neuerervorschlägen weitere sechs Vorschläge soweit konzipiert worden, daß sie nach entsprechender Zustimmung durch die Klinikleitung dem Büro für Neuererwesen der Medizinischen Akademie Dresden übergeben werden können. Die Zahl ist beachtlich, wenn man bedenkt, daß 1965 kein Vorschlag, 1966 ein Vorschlag, 1967 vier Vorschläge, 1968 kein Vorschlag, 1969 fünf Vorschläge und eine Patentanmeldung und 1970 fünf Vorschläge von der Medizinischen Klinik unterbreitet worden sind. Wir möchten betonen, daß es keineswegs nur um die Quantität, sondern auch in erster Linie um die Qualität der erarbeiteten Neuerervorschläge geht.

Wir sind uns bewußt, daß die von uns ergriffenen Maßnahmen noch nicht vollkommen sind. Es gilt in der nächsten Zeit „stille“ Reserven zu wecken, denn wir meinen, daß viele unserer Mitarbeiter kluge Ideen haben, die jedoch auch ihren Niederschlag in der Neuererbewegung finden sollten. Es genügt eben nicht, wenn wir über noch bestehende Mängel und Unzulänglichkeiten im täglichen Berufsleben schimpfen – es gilt, diese Mängel durch zielgerichtete Maßnahmen zu beseitigen. Die Neuererbewegung bietet dafür ein breites Feld, insbesondere durch die aktive Teilnahme der Neuerer an der Leitung und Planung.

Dieser Bericht soll ein bescheidener Beitrag der Neuererbewegung an der Medizinischen Klinik zur Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und den Bezirkstagen der DDR am 14. November sein. Wir meinen auch, daß wir als Klinikkollektiv durch die Stimulierung des Neuererwesens mit dazu beitragen, daß die Ideen und Anliegen des VIII. Parteitagess der SED in die Praxis umgesetzt werden.

Was meinen die Verantwortlichen für Neuererwesen in den anderen Kliniken und Instituten?

Welche Erfahrungen, Vorstellungen und Vorschläge haben Sie?

Wie stehen die Gewerkschaftsgruppen dazu?

Wir würden uns über Ihre Hinweise sehr freuen und sind zu einem Gedankenaustausch bereit.

Dr. med. B. Döckert,
Facharzt für Innere Medizin
Beauftragter für Neuererwesen
der Medizinischen Klinik

Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft.

Damit liegt ein Lehrbuch der weltanschaulichen Propaganda der Partei vor, das in die Handbibliothek eines jeden Parteifunktionärs und Propagandisten des Marxismus-Leninismus gehört. Der Aufbau des Buches entspricht außerdem den Anforderungen des Unterrichts an den Hoch- und Fachschulen und im Parteilehrjahr.

Im Angesicht des Todes

Erinnerungen von Maria Rutkiewicz
Dietz Verlag Berlin, 1971. 228 Seiten mit 15 Illustrationen. Leinen. 6,80 Mark

In episodenhaften Rückblenden läßt uns Maria Rutkiewicz Einblick in ihre schicksalsschwere Vergangenheit nehmen. Mit ihren persönlichen Erinnerungen beschwört sie die Atmosphäre jener Zeit herauf, in der Millionen von polnischen Kämpfern der faschistischen Besetzung aktiven Widerstand leisteten. So gehen ihre Aufzeichnungen weit über den privaten Bereich hinaus, sie werden zu einem wichtigen Beitrag für die Geschichtsschreibung des polnischen antifaschistischen Widerstandskampfes.

Schöffen geehrt

Ende Oktober fand eine Schöffenkonferenz des Kreisgerichtes Dresden-Mitte statt, die mit der Neuwahl des Schöffenaktivs am Gericht verbunden war. Dieses Aktiv setzt sich in der Hauptsache aus den Vorsitzenden der Schöffenkollektive der Betriebe zusammen.

In der Diskussion sprachen zwei Schöffen unseres Kollektivs. Oberarzt Dr. Ajmus fand kritische Worte über die Zusammenarbeit der Kollektive mit den staatlichen Leitungen. Er berichtete über die Arbeit unseres Schöffenkollektivs. Kollegin Ursula Buß (Medizinische Schule), die zum ersten Mal als Schöffe zum Einsatz war, sprach sich lobend über die Zusammenarbeit der Richter mit den Schöffen aus. Sie verglich unser Rechtswesen mit dem der Bundesrepublik.

Das Schöffenkollektiv der Medizinischen Akademie Dresden wurde mit der Ehrenurkunde des Ministers für Justiz für hervorragende Verdienste in der sozialistischen Rechtspflege ausgezeichnet.

Frau Erika Ganse und Dr. Peter Ajmus erhielten die Ehrenurkunde des Ministers für langjährige und sozialistische Mitarbeit in der sozialistischen Rechtspflege.

Schwester Ursula Bode, Hautklinik, wurde in Anerkennung ihrer guten Mitarbeit vom Direktor des Bezirksgerichtes Dresden die Ehrennadel der Organe der Rechtspflege verliehen.

Krebsvorsichtsuntersuchungen

für Mitarbeiterinnen und Studentinnen der Medizinischen Akademie Dresden

Die außerordentliche Bedeutung der Vorsichtsuntersuchungen zur Erkennung von Vorstufen und Frühstadien bösartiger Geschwülste des weiblichen Genitalbereiches bewegen das Ärzte- und Schwesternkollektiv der Frauenklinik zu dem Entschluß, ab Januar 1972 für die weiblichen Angehörigen unserer Einrichtung wöchentlich Dienstag von 14 bis 16 Uhr eine Sprechstunde für spezielle Krebsvorsichtsuntersuchungen durchzuführen.

Dieser Beitrag zur weiteren innerbetrieblichen Verbesserung der Betreuung der Mitarbeiter wurde als Form der Rationalisierung der ambulanten Betreuung in unserer Frauenklinik nach Vorschlägen aus dem Schwestern- und Ärztekollektiv möglich und ist im Rahmen der Aussprachen zu den Volkswahlen am 14. November 1971 entstanden.

Anmeldungen für die ab Januar 1972 jeweils dienstags erfolgenden Krebsvorsichtsuntersuchungen werden ab sofort in der Ambulanz der Frauenklinik entgegengenommen.

Wir glauben, mit der Einrichtung dieser speziellen Vorsichtsprechstunde für die Kolleginnen unserer Akademie einem vielfachen Wunsch zu entsprechen und fordern alle Mitarbeiterinnen und Studentinnen auf, diese Form der prophylaktischen Untersuchungen zu nutzen.

Das Ärzte- und Schwesternkollektiv der Frauenklinik

Neu bei DIETZ

Kurt Hager

Die entwickelte sozialistische Gesellschaft – Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften nach dem VIII. Parteitag der SED

Referat auf der Tagung der Gesellschaftswissenschaftler am 14. Oktober 1971 in Berlin

80 Seiten. Broschüre. 0,70 Mark

Autorenkollektiv

Einführung in den dialektischen und historischen Materialismus

Dietz Verlag Berlin, 1971. 536 Seiten. 101 Abbildungen, 17 Graphiken, 1 Karte, 6 Tabellen. Pappband. 5,20 Mark

Seit langer Zeit wird von breiten Kreisen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der Angehörigen der Intelligenz in der DDR die Forderung nach einem Buch erhoben, das eine verständliche und überzeugende Darstellung der philosophischen Grundlagen der marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Arbeiterklasse und ihrer Partei gibt, die dem neuesten Stand der modernen Natur- und Ge-

sellschaftswissenschaften entspricht, eng mit den Problemen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR verbunden ist und konsequent auf den Beschlüssen der Partei beruht. Dieser berechtigten Forderung kommt die „Einführung in den dialektischen und historischen Materialismus“ nach.

Im ersten Teil des Buches erläutern die Autoren die Einheit der drei Bestandteile des Marxismus-Leninismus und die Stellung der Philosophie in der einheitlichen marxistisch-leninistischen Weltanschauung, ihre historischen Quellen und ihre Entstehung, die grundlegenden Gesetze, Thesen und Kategorien des marxistischen philosophischen Materialismus, der marxistischen Dialektik und Erkenntnistheorie. Im zweiten Teil behandeln sie die wichtigsten theoretischen Leitsätze des historischen Materialismus wie die Lehre vom Klassenkampf, vom Staat, von den Formen des gesellschaftlichen Bewußtseins, vom Verhältnis von Persönlichkeit und Gemeinschaft und die Lehre von der führenden Rolle der